wegen seiner bedeutsamen und systematisch genderbewusst bearbeiteten Fragestellung der Bedeutung der Reorganisation für die Subjektivierung der pädagogisch Professionellen für weitere Analysen Sozialer Arbeit berücksichtigt werden sollte. Durch die kenntnisreichen und kritischen Analysen ist die Arbeit insgesamt ein wichtiger Beitrag für die Analyse des Umbaus des Sozialstaates und die damit einhergehende Subjektivierungspraxen auf der Ebene der Professionellen. Für künftige Arbeiten erscheint es lohnenswert, sowohl migrationsgesellschaftliche Fragen als auch die Theoretisierung der Subjektivierungsprozesse in den Professionellen-AdressatInnen-Beziehungen einzubeziehen und die Subjektivierungsprozesse auf der Professionellen-Ebene weiter auszudifferenzieren. **CLAUS MELTER** DOI 10.1007/s12054-011-0214-9

GERDA HOLZ UND ANTJE RICHTER-KORNWEITZ (HG.):

Kinderarmut und ihre Folgen

Wie kann Prävention gelingen? München: Ernst Reinhardt Verlag, 2010. ISBN 978-3-497-02170-3, 183 Seiten, **EURO 24,90**

In Deutschland gelten 15 bis 20 Prozent der Kinder als arm, jeder vierte Jugendliche oder junge Erwachsene zwischen 16 und 24 Jahren lebt in materieller Not oder ist davon bedroht. Mit bitteren Konsequenzen für die Betroffenen. Dazu zählt unter anderem, dass nach OECD-Studien in keinem anderen Land der Bildungserfolg und die Lebensperspektive so eng von der sozialen Herkunft abhängig sind wie in Deutschland. Und damit ist immer auch soziale Arbeit angesprochen und zu fragen: Wie positioniert und engagiert sich die soziale Arbeit in diesem Kontext? Welches Selbstverständnis haben Sozialarbeit und Sozialpädagogik heute?

Um diese Fragen grundlegend zu beantworten, haben Gerda Holz und Antje Richter-Kornweitz im Auftrag des Instituts für Sozialarbeit und Sozialpädagogik eine in München bei Ernst Reinhardt erschienene Sammelpublikation aus der Feder von sieben Autorinnen und sieben Autoren zur Theorie und Praxis sozialer Arbeit in Deutschland herausgegeben. Der erste Abschnitt dieses Werkes erörtert „Armut bei Kindern – Ein mehrdimensionales Phänomen“, der zweite „Armutsprävention für Kinder – Ansätze auf zwei Ebenen“ und der dritte „Präventionskonzepte in Umsetzung“. Die Abschnitte beinhalten dreizehn in der Regel durch Studien belegte Kapitel, die mit dem Quellennachweis auch ein vertiefendes Studium der komplexen Facetten der Kinderarmut in Deutschland ermöglichen. Ausklingen tut das Werk mit „Kindbezogene Armutsprävention – Eine Handlungsanleitung für Praxis und Politik“, die sich an die „Praktiker in der Sozialen Arbeit“ und an die „Politi-

ker auf kommunaler Ebene“ als die primären Adressaten dieses Buches richtet.

Mit diesem Buch führt das Autorenteam den Status der sozialen Arbeit zusammen, stellt die konzeptionellen Grundlagen vor, benennt Ansatzpunkte für kindbezogene Armutsprävention aus der Praxis und leitet Empfehlungen für die soziale Arbeit ab, weil Prophylaxe und Praxis der Sozialarbeit sich bedingen und entscheidend beeinflussen, wie die Zukunft von Kindern gestaltet werden kann, die von Armut betroffen sind. Dabei geht es nicht um Kinderarmut im wörtlichen Sinne, sondern um Kinder, die „arm dran“ sind. Dabei geht es um den Einfluss von Elternarmut auf kindliche Entwicklung, die in Deutschland wie der Schwamm in einem maroden Gebäude zusehends die sozialen Strukturen durchdringt und großflächig beschädigt und von daher bereits seit geraumer Zeit als „sozial entgrenzt“ klassifiziert wird.

Die Dinge klären, die Menschen stärken. Ganz diesem Credo verpflichtet, präsentieren die Autorinnen und Autoren einen Paradigmenwechsel auf dem Feld der Kinderarmut, der hoffen lässt. Eine Hoffnung, die sich auf Ergebnisse zahlreicher Projekte stützen kann, die jedoch an Voraussetzungen gebunden sind. Dazu zählt, dass die seit Jahrzehnten im Gesundheits- und Sozialwesen praktizierten „Kommstrukturen“ durch „Gehstrukturen“ aufsuchender Arbeit ergänzt werden. Nicht nur formale Bildung zu fördern, sondern auch Alltagsbildung, die die Kluft zwischen Privilegierten und Benachteiligten erzeugt. Partizipation der Betroffenen bei Konzeption und Realisation präventiver Projekte. Stärkung von Ressourcen statt Symptom-Orientierung. Im Kern geht es also um Konzepte, die in der Resilienz-Forschung verwurzelt sind, in der Salutogenese, im optimistischen Menschenbild humanistischer Psychologie, die immer auch einen konturierten Gegenpol zu einem defizitorientierten und ausgrenzenden Bildungssystem offenbaren und soziale Chancengleichheit fördern sollen.

Dieses Buch handelt eher nicht vom Nachbarsjungen des Heinrich Zille, der mit leerem Magen, gestopften Strümpfen und löcherigem Schuhwerk zur Schule eilt und dem Spott derer ausgesetzt ist, die nicht zu Franz Josef Degenhardts Schmuddelkindern gehören. Dieses Buch handelt von den zumeist unauffälligen Kindern und Jugendlichen, denen wir tagtäglich auf den Straßen begegnen. Beschreibt den Nährboden, auf dem Kinderarmut gedeihen kann und deren subtile Folgen für die Lebensperspektiven der Betroffenen. Zeigt auf Risikogruppen und soziale Brennpunkte, in denen sich Armut oftmals über Generationen kumuliert.

Die schlechte Nachricht dieses Buches ist, dass die Kinderarmut für moderne und gerade für wohlhabende Gesellschaften offensichtlich ebenso unvermeidbar erscheint wie der Schnupfen für die Medizin. Die gute Nachricht dieses Buches ist, dass ganz ähnlich wie beim Schnupfen erfolgreiche Prophylaxe möglich ist. Dass das soziale Immunsystem wider die Kinderarmut gestärkt und die Symptome der Kinderarmut nachhaltig gemildert werden können. **FRANZ-JOSEF HÜCKER** DOI 10.1007/s12054-011-0215-8